

Mitteilungen für Hellerau



44. Ausgabe (Juni 2000)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

50. TODESTAG EMILE JAQUES-DALCROZE - INITIATIVE FÜR HELLERAU

Aus Anlaß des 50. Todestages von Emile Jaques-Dalcroze, eine der zentralen Figuren in der Geschichte Helleraus, wird im Sommer dieses Jahres im Festspielhaus Hellerau, im Zentrum für Zeitgenössische Musik und in der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden das Projekt „Dalcroze 2000. Rückschau - Umschau - Vorschau“ stattfinden. In der 1. Rhythmikwerkstatt Hellerau und einem wissenschaftlichen Symposium stehen das bedeutsame Werk und die nachhaltigen Wirkungen des französisch-schweizerischen Komponisten, Musikers und Musikpädagogen im Mittelpunkt von Workshops, Kursen, Vorträgen und Diskussionen.

Emile Jaques-Dalcroze hatte in seiner Tätigkeit als Lehrer für Musiktheorie am Genfer Konservatorium bei vielen seiner Schüler Schwächen in der musikalischen Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit festgestellt. Er machte dafür u.a. die offensichtlich einseitig rationalen Vermittlungsweisen verantwortlich und versuchte, diese durch körperliches Erleben zu ersetzen. Darüber hinaus wurde die menschliche Bewegung als spürbares und sichtbares Ausdrucksmittel von Musik wiederentdeckt. Die für ihn 1911/12 errichtete Bildungsanstalt mit ihrem berühmten Festspielhaus avancierte nicht nur architektonisch, sondern auch im öffentlichen Interesse sehr schnell zum neuen Zentrum der Gartenstadt. Die Bedeutung, die dieser Institution beigemessen wurde, ging weit über die (musik-) pädagogisch intendierte Idee der Methode Jaques-Dalcroze (als „Rhythmik“ heute weltweit verbreitet) hinaus.

Die abstrakte Bühnengestaltung, eine völlig neuartige Beleuchtungsanlage und die innovative, körperbetonte Kleidung der Akteure dienten der Raumwirkung eines bis dahin nie dagewesenen Bezuges von Musik und menschlicher Körperbewegung. Die künstlerische und pädagogische Arbeit in der Hellerauer Bildungsanstalt von 1911 bis zu ihrer ebenso plötzlichen wie tragischen Schließung 1914 ist von anhaltender Bedeutung für die Entwicklung des Tanzes, für Oper und Theater und für viele pädagogische und therapeutische Bereiche, vor allem aber die Musikpädagogik. Wie an einigen anderen Musikhochschulen im In- und Ausland, existiert auch an der Dresdner Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ seit 1990 eine Studienrichtung „Rhythmik“, die sich in starkem Maße auf die Methode Jaques-Dalcroze beruft.

Als „Initiative Rhythmik Hellerau“ wollen Christine Straumer, Prof. Dr. Stefan Gies und Daniel Zwiener, alle an der Hochschule für Musik in Dresden tätig, die Gedanken von Jaques-Dalcroze aufgreifen und sich an einer Belebung dieser ideenreichen Stätte beteiligen.

An Sie als Hellerauer Bürgerinnen und Bürger richten wir uns mit einem wichtigen Anliegen. Immer wieder erreichen die Initiatoren Anfragen, ob in dieser Zeit eine Übernachtung in Privatquartieren möglich sei. Dies resultiert zum einen aus dem Wunsch nach persönlicher Begegnung mit Hellerauer Bürgern und zum andern aus finanziellen Schwierigkeiten einiger Teilnehmer, vor allem jener aus Osteuropa. Wir möchten Sie daher bitten, uns durch die Bereitstellung kostengünstiger oder kostenloser Übernachtungsquartiere bei unserem Vorhaben zu unterstützen, welches auch auf die Wiederbelebung dieses ideenreichen Ortes zielt.

Sie sind herzlich eingeladen, am Symposium und dessen Eröffnung am 07.07.2000 um 18.00 Uhr im Festspielhaus teilzunehmen.

Christine Straumer, Daniel Zwiener

Informationen über:

Christine Straumer/ Daniel Zwiener
Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“
Wettiner Platz 13
01067 Dresden

www.hfmdd.de
Tel.: *49 0351/ 4923-660
Fax: *49 0351/ 4923-657
E-Mail: zwiener@hfmdd.de



„Dalcroze 2000. Umschau - Rückschau - Vorschau“
Internationales Symposium
vom 07.07.00 bis 11.07.00 in Dresden und Hellerau

Freitag, 07.07.00 Eröffnung (FH)

18.00 Uhr Festliche Eröffnung mit Grußworten und Festrede
Kompositionen von Emile Jaques-Dalcroze

21.00 Uhr Premiere des Films „Die Befreiung des Körpers“ von Norbert Göller

Samstag, 08.07.00 „Rückschau“

9.30 Uhr **Hans-Peter Lühr** (Dresden)

Vortrag: Gartenstadt Hellerau - ein Reformansatz und seine Wandlungen (ZfZM)

10.00 Uhr **N.N.**
Vortrag N.N. (ZfZM)

11.00 Uhr **Prof. Reinhard Ring** (Hannover)

Vortrag: Meister, Methoden und Diplome - Auswirkungen einer Idee (ZfZM)

11.30 Uhr Diskussion

20.00 Uhr **Dr. Joachim Gobbert:**

Vortrag und Film „Körperlich-plastische Darstellung von Musik oder körperliche Bewegung zur Musik - Schicksal und Zukunft des pädagogisch-künstlerischen Darstellungs- und Bewegungssystems von Emile Jaques-Dalcroze“
Film Szenische Realisation von Bachs H-Moll-Messe (Achim Freyer, Schwetzingen Festspiele 1996) (HfM)

Beiträge anderer Teilnehmer (HfM)

Sonntag, 09.07.00 „Umschau“

9.30 Uhr *Dalcroze-Schulen in Europa und Amerika:
Entwicklung und Tendenzen* (ZfZM)
- **Prof. Robert Abramson** (New York)
- **Prof. Marie-Laure Bachmann** (Genf)
- **Prof. Ulla Hellquist** (Stockholm)

11.30 Uhr Diskussion

20.00 Uhr **Ingrid Giel:**

Vortrag zum Film „Aus meinem Leben“ (Rosalia Chladeck) (HfM)
A. Aroustamjan/ L. Romanova: Rhythmik in Rußland (HfM)

Montag, 10.07.00 „Vorschau“

9.30 Uhr **Prof. Dr. Ulrich Mahlert** (Berlin)
Vortrag: Perspektiven für die Rhythmik im Hochschulbereich (ZfZM)

10.00 Uhr **Prof. Marianne Steffen-Wittek** (Köln/ Weimar)
Vortrag: Rhythmik - ein Blick in die Zukunft (ZfZM)

11.00 Uhr **Michael Dollendorf** (Hellerau)
Vortrag: N.N. (ZfZM)

11.30 Uhr Diskussion

19. 00 Uhr **Aufführungsabend** mit Demonstrationen aus den Workshops der Werkstatt (FH)

Dienstag, 11.07.00 Öffentliches Abschlußfest
mit Demonstrationen (FH)

Erläuterung: FH=Festspielhaus Hellerau; HfM=Hochschule für Musik;
ZfZM=Zentrum für Zeitgenössische Musik

WIEDER EINE BETRACHTUNG ZUM THEMA „WINTERVERBRENNEN“

Vor zwei Jahren stand an dieser Stelle in unserem Hellerauer Blättel eine von traurigen Visionen geprägte Darstellung über die vorletzte Winterverbrennung an der Hellerauer Musenschule, wie sie immer so liebevoll genannt wurde. Der Tenor dieses Artikels war von Fragen beherrscht wie „Soll diese schöne Tradition nun sterben?“ oder „Was ist überhaupt von unserem musischen Tun hinüberzuretten an die andere Schule, die neue, von uns doch gar nicht gewollte?“

Alle Hellerauer, die keine Schulkinder mehr oder noch keine haben oder deren Kinder anderswo lernen, interessiert die Antwort sicher. Um es vorwegzunehmen. Es gab in diesem Jahr wieder den Triumph des Frühlings über den Winter - und zwar nach alten Traditionen gestaltet von der Klasse 8c. Sie gingen übel mit dem alten Kerl ins Gericht, der ja nun, Gott sei Dank, endgültig abgetreten ist. Auch das blieb erhalten: Der Winter wurde nicht verbrannt, sondern ihm wurde ein angenehmes Plätzchen zum „Übersommern“ gesucht. Welche Ironie des Schicksals - die Drehbuchschreiber hatten sich einen Tiefkühlplatz bei KAISER'S ausgesucht, die dann tatsächlich alle Regale leerräumen mußten! (Nicht für unseren alten Winter!)

Das Spektakulum kam gut an. Natürlich standen jetzt ein paar mehr Schüler um uns herum, immerhin lernen in der 85. Mittelschule dreimal so viele Kinder von Klasse fünf bis zehn als an der Außenstelle in Hellerau.

Der Frühling hat es also wieder einmal geschafft! Und ich behaupte, auch wir, die ehemaligen 84er Schüler und Lehrer haben etwas geschafft - uns in eine neue Schulumwelt eingelebt, Vorurteile abgebaut, neue Freundschaften geschlossen und vor allem unser Mitbringsel, das musisch-künstlerische Profil, in der neuen Umgebung eingepflanzt. Daß wir dafür beste materielle Bedingungen vorfanden, hat diesen Prozeß sehr erleichtert. Schulverwaltung und Schulleitung haben uns eigentlich alles ermöglicht, was wir für die Erfüllung unserer kühnsten künstlerischen Träume wünschen konnten.

Vom Theaterraum mit Bühne, Beleuchtung, Vorhang und komplizierter Tontechnik über Werkstatt mit Brennofen und Keyboardraum ist alles angeschafft und dank eines erfindungsreichen Hausmeisters installiert worden.

Erste Erfolge stellten sich bald ein. Die Weihnachtsaufführung der Klasse 9c wurde ein voller Erfolg. Viele neugierige Schüler beobachteten zunächst mit etwas Distanz unser Tun, inzwischen haben sich etliche dafür entschieden, bei uns mitzumachen. Doch wo sind die Kinder aus Hellerau geblieben? Ist das musische Profil für sie nun nicht mehr interessant, nur weil es an einer anderen Schule unterrichtet wird? Das macht uns schon ein wenig traurig, glaubten wir doch, daß es in erster Linie auf die Lust am Spiel und die Freude am Gestalten ankommt. Sicher, um eine „Musenschule“ zu werden, muß man einen langen Weg zurücklegen. Doch ohne die Kinder wird das ein schöner Traum bleiben!

Das diesjährige traditionelle Abschluß-Stück der Klasse 10 war ebenfalls ein toller Erfolg. Mit Spiellaune, jugendlicher Frische und vielen Effekten (dank neuer Technik!) stellten die jungen Akteure den „**Volltreffer**“ erneut auf die Bühne. Insgesamt kamen zu fünf Vorstellungen über 500 Besucher (!) darunter viele Schulklassen aus den umliegenden Mittelschulen sowie aus den Gymnasien Gorbitz, Niederpoyritz und dem „Pestalozzi“, die sich bisher schon mehrfach bei uns eingefunden hatten.

Für Sie, liebe Hellerauer, steht unser Theaterkeller natürlich auch jederzeit offen. Die Stückankündigungen erfolgen per Aushang in den Schaukästen des „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Im nächsten Schuljahr ist natürlich ebenfalls ein Abschluß-Projekt vorgesehen. In den Köpfen der jetzigen 9c kreist ein Vorhaben, das sich mit dem Problem „Gewalt unter Jugendlichen“ auseinandersetzt. Wir werden Sie rechtzeitig dazu einladen!

Kerstin Aehrig/Christiane Barthel



„Volltreffer“

KINDERBÜCHER FÜR UNSERE GRUNDSCHULE GESUCHT

Seit der Gründung des Fördervereins der 84. Grundschule Dresden-Hellerau e.V. 1995 sind viereinhalb Jahre vergangen, Zeit für eine Rückschau und den Blick in die Zukunft.

In den vergangenen Jahren stand zunächst die Erhaltung der 84. Grundschule im Vordergrund, ein nicht leichtes Unterfangen bei sinkenden Schülerzahlen. Gemeinsam mit der Schulleitung, der Elternvertretung und dem Förderverein konnte letztlich der Erhalt der 84. Grundschule erreicht und die Schultradition in Hellerau fortgesetzt werden. Wichtig für die Schule sind aber vor allem Kinder, und hier hat die neue Siedlung „Am Pfarrlehn“ mit ihren jungen Familien für einen positiven Trend bei den Schülerzahlen gesorgt. Wurden 1999 noch 14 Erstklässler eingeschult, so werden es in diesem Jahr ca. 25 sein.

Nachdem der Schulstandort gesichert ist, haben umfangreiche Renovierungsvorhaben begonnen. Nach Abschluß der Sanierung der Räume in der zweiten und dritten Etage wird die Grundschule hier neue, kindergerechte Klassenräume beziehen. Mit Beginn des nächsten Schuljahres zieht danach der Hort in die Räume des Erdgeschosses und des ersten Stocks. Damit wird sich auch für den Hort die räumliche Situation verbessern.

Doch zurück zum Förderverein: Im Herbst des letzten Jahres wurde die Neuwahl des Vorstandes notwendig, da die Kinder der bisherigen Vorstandsmitglieder der Grundschule entwachsen waren. Gewählt wurden Herr Peter Kaden als Vorsitzender sowie Frau Uta Graba als 2. Stellvertreterin und Frau Grit Bormann, die die im Moment nicht sehr reich gefüllte Kasse verwaltet. Wie bisher ist die Leiterin der Grundschule Frau Margitta Bauschke als 1. Stellvertreterin im Amt.

Der Förderverein wird auch künftig die jährlich stattfindenden Schulfeste und das Sportfest unterstützen, möchte aber auch neue Vorhaben verwirklichen. An erster Stelle steht hier die Einrichtung einer Schulbücherei. Unterstützen möchten wir die Grundschule außerdem bei der Nutzung des Telekom-Angebotes „Schulen ans Netz“. Ein sicherlich

anspruchsvolles Vorhaben für die Zukunft ist die Umgestaltung des zur Zeit etwas tristen Schulhofes. Erste Gedanken dazu existieren bereits, und es wäre schön, wenn wir diese im Laufe des nächsten Jahres realisieren könnten.

Eine wichtige Aufgabe bleibt auch das Finden von Sponsoren. Z.B. verfügt die Schule über ein defektes Klavier, dessen Reparaturkosten das Schulbudget weit übersteigen.

Abschließend noch eine Bitte an alle Hellerauer: Wenn Sie Kinderbücher für die Altersgruppe 7 bis 11 Jahre besitzen, die sie nicht mehr benötigen, würden wir uns freuen, wenn Sie diese für unsere Schulbücherei spenden könnten. Um Ihnen die Abgabe zu erleichtern, können Sie die Bücher im Schreibwarengeschäft am Markt abgeben.

Peter Kaden

SO FEIERTEN DIE HELLERAUER: JUBILÄUMSFEST - 90 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR - UND KINDERFEST

Gerademal 11 Monate nach dem Gartenstadtjubiläum gab es wieder eine Neunzigjährige in Hellerau zu feiern: die Freiwillige Feuerwehr Hellerau/Rähnitz. Da sich die Feuerwehr nicht mehrmals im Jahr „frei nehmen“ kann, wurde das 8. Hellerauer Kinderfest unseres Vereins in einem gemeinsamen Programm vorbereitet, denn ohne die Unterstützung der Feuerwehr ist ein Kinderfest mittlerweile nicht mehr denkbar.

Ein sehr schönes Plakat, das Mirco Wilschewski, Schüler der 5. Klasse der 85. Mittelschule, unter Anleitung von Frau Kerstin Aehrig gestaltet hatte, lud zum Fest ein.

Die aufwendigen Vorbereitungen waren in der näheren Umgebung mitunter nicht zu überhören - auch das gehört zu einem solchen Fest. Im Feuerwehrgelände war ein großes Festzelt errichtet, das hätte auch eine Schlechtwettervariante sein können. Aber das Wetter war prächtig. Das hatten alle Helfer und ihre Gäste verdient.



Am Samstag gab es auf dem Schulhof der 84. Grundschule das 8. Hellerauer Kinderfest mit Kindertheater der Grundschul Kinder, Puppenspieler, Bastelständen, einer großen Hüpfburg, Glücksrad, Ständen mit Kindersachen, Blumenbasteleien, Kinderschminken, Holzspielzeug u.a.. Der Kaffee-, Saft- und Kuchenstand war reichlich. Wir danken den fleißigen Eltern für die vielen leckeren Kuchen. Der Kaffee, ein gutes Gebräu, fand viele lobende Liebhaber. Der Erlös dieser Stände kommt dem Fest zu Gute.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und einer großen Anzahl befreundeter Feuerwehren, nicht nur aus Dresden, sorgten am Sonnabend für einen tollen Umzug durch Rähnitz und Hellerau, begleitet von den Spielleuten aus Nossen. Auf dem Gelände der Feuerwehr und in der Fahrzeughalle gab es eine mit viel Liebe zusammengestellte Ausstellung zur Feuerwehrhistorie. Für Getränke, schmackhafte Erbsensuppe oder Gegrilltes war reichlich Vorsorge getroffen. Am Abend spielte im Festzelt die „Oldie Live Band“ zum Tanz auf - bewährt und beliebt seit der 90-Jahr-Feier im vorigen Jahr. Sie half auch den notorischen „Sitztänzern“ auf die Beine.

Alles in allem ein rundherum gelungenes Fest. Auch deshalb bedanken wir uns nochmals bei allen Spendern von Geld- oder Sachzuwendungen.

Erhard Löffel

PS: Die „Festschrift - 90 Jahre FF Hellerau und Rähnitz“ ist noch für 4,00 DM bei der FF Hellerau oder bei Frau Löffel, 0351/8809500, zu erwerben.

MEIN HELLERAU

Erinnerungen von Jürgen Löffel

Dritter Teil

Nach der Zeittafel in der Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Gartenstadt Hellerau im Jahr 1959 beschloß die Gemeindeverwaltung Ende 1948 den Bau eines Kulturhauses. Die Grundsteinlegung war am 19.3.1949, und am 20.8.1949 fand die feierliche Eröffnung am Vortag des 40jährigen Bestehens von Hellerau statt. 41 000 Aufbaustunden sollen dafür geleistet worden sein.

Das war alles vor meiner Zeit in Hellerau und lange vor der Zeit des Satellitenfernsehens. In der fernsehlosen Zeit ging man noch 1 bis 2mal in der Woche ins Kino oder zu Farblichtbildvorträgen des Dresdner Zoodirektors Dr. Ullrich. Filme wie „Das kalte Herz“ und „Der kleine Muck“ waren Renner. Das Haus war öfters ausverkauft. Eine von meinen Schwestern war gerade 131/2. Die Farbschnulze „Gitarren der Liebe“ war ab P14! Unter meinem persönlichen Schutz und mit ihrem besonderem Outfit (für P14) wollte sie sich den Film auch ansehen. Leider kamen wir spät, und die Vorstellung war ausverkauft. Danach wurde der West-Film wegen seines Erfolges vom Spielplan abgesetzt. Das war Mitte der 50er. Mitte der 60er wurde der Däniken-Film „Erinnerung an die Zukunft“ auf Antrag der FDJ kurzfristig aus dem Spielplan genommen, und ich konnte ihn mir erst nach 1990 ansehen. Nun gammelt das Kulturhaus Hellerau in den letzten 10 Jahren genauso dahin und versinkt in einen ruinösen „Dornröschenschlaf“ wie das Festspielhaus in der vor 10 Jahren vergangenen Epoche. Das Yin-Yang-Symbol an den Giebeln beider Häuser scheint nicht für das Wirken fernöstlicher Weisheit in Hellerau gesorgt zu haben - oder doch?

Als sich der Kalte Krieg entwickelte, wurde der Heller immer mehr zum Militärübungsplatz ausgebaut, obwohl man außerhalb der Stadt viele weitere Übungsplätze hatte. Tage- und nächtelang fuhren wenige Panzer auf dem Heller, verursachten Lärm, der bei vielen Hellerauern lange Zeit zu schlaflosen Nächten führte, und erzeugten große Staubsäulen, die sich dann auch in Hellerau gemeinsam mit den Braunkohlerückstän-

den aus den DW-Schornsteinen absetzten. Viele Hellerauer protestierten. Aber die Sieger zeigten uns weiter Präsenz. Später wurden die Panzer durch Hubschrauber und Überschallknalle abgelöst. Was hat es genutzt?

In der ersten Zeit waren in unserem Gebiet, das man auch das Landhausviertel nennt, zwischen den Häusern die Zäune in keinem guten Zustand. Und so kam es, daß eine Hühnerschar eines Nachbarn alle umliegenden Gärten abgraste. Unsere Mutter entschloß sich, unseren Hühnern im Wald Auslauf zu gewähren, mit der Folge, daß wir sie abends öfters aus den umliegenden Grundstücken einsammeln mußten. Eine unserer Hennen hatte sich im Wald ein Gelege eingerichtet und kam eines Morgens als stolze Glucke mit knapp 20 sehr ähnlichen Kücken aus dem Wald.

Das große Haus, welches unserem Haus gegenüber stand, gehörte Frau Martens. Sie war Konzertpianistin und hatte eine braune Ziege, für die viel Futter herangeschafft werden mußte. Gern fraß sie Robinienblätter aus dem nahen Wald oder in Butter gebratene Kartoffeln. In Ihrem Haus wohnte zeitweise die Hausdame der Familie Bienert, mit der sich unsere Mutter sehr gern über alte Zeiten unterhielt.

Das Zollmannsche Haus, welches das erste Haus Auf dem Sand war, ist unser direktes Nachbarhaus. Als die damals noch junge Familie Zollmann wieder in ihr Haus an die Teichwiesen ziehen konnte, lebte Großmutter Zollmann allein in zwei Zimmern. Vater Zollmann legte zu uns über den Gartenzaun eine Haustelefonleitung und wir konnten jederzeit mit ihr telefonieren. Jetzt besteht immer noch das „Loch“ im Gartenzaun, durch welches auch mit den jetzigen Bewohnern Besuche ausgetauscht werden.

Unser Vater baute uns aus Holzstämmen ein kleines Blockhaus, das von allen Kindern der Nachbarschaft eingerichtet zum Spielen genutzt wurde. Natürlich brauchte man als echter Westmann oder Indianer Waffen, am besten die Silberbüchse, den Bärenötter oder den Henrystutzen. Mein Bruder war sehr eifrig damit befaßt, diese aus Holzleisten zu schnitzen. Durch unsere Aktivitäten standen wir natürlich unter besonderer Beobachtung. Eines Tages stand vor unserer Tür der immer freundliche ABV, Herr Rudolph, und wollte unsere Waffen sehen, die ihm gemeldet worden seien. Als er sie dann sah, mußte er wahrscheinlich schmunzeln und verabschiedete sich freundlich. Unsere Mutter hatte eine künstlerische Ader. Sie konnte wunderbare Kulissen für ein Kaspertheater malen und dazu jede Menge Handpuppen aus Stoff und Pappmaschee anfertigen. Theateraufführungen erhielten danach überfamiliäre Dimensionen. Erfindereich war unsere Mutter auch: Wir spielten in der weiteren Umgebung unseres Hauses im Wald und auf dem Heller. Weil für diese Entfernungen ihre Stimme nicht reichte, schaffte sie sich eine Trillerpfeife an, um uns zum Essen zu rufen. Das wurde von anderen Nachbarsfrauen zuerst wahrscheinlich als unpassend empfunden, nach einiger Zeit hatten jedoch mehrere Mütter in der Nachbarschaft jeweils andersartige Pfeifen zur Unterscheidung.

Ein paar Häuser weiter von uns wohnte Familie Mittag. Frau Mittag war ganz offensichtlich eine erfolgreiche Gärtnerin und sparte gegenüber anderen weder mit Rat noch mit Ablegern aus ihrem Garten. Und so kam es, daß die Gärten rund um sie auch immer schöner wurden. Im Haus ihr gegenüber wohnten die Damen Troll und Rietschel. Mit diesen wurde eine gute Bekanntschaft gepflegt und über alte Hellerauer Zeiten gespro-

chen, und ich hatte hin und wieder die dankbare Aufgabe, eine Glühlampe zu wechseln, eine Verlängerungsschnur oder die Hausklingel zu reparieren.

Als damals sogenannte Halbstarke feierten wir natürlich auch Hausfeten. Für die Musik sorgte man mit einem Tonbandgerät, mit dem in mühevoller Kleinarbeit von etwas weiter entfernten AM-Rundfunksendern (Kurz- und Mittelwelle) Tanzmusik aufgenommen wurde. Die Mädchen trugen Petticoats und aufregende Stöckelschuhe. Jeans hießen damals noch Nietenhosen. Diese konnten für ca. 7,00 DM aus Westberlin „eingeschleust“ werden. Von diesen Tanzpartys sind in einigen Häusern noch heute tiefe Stöckelschuh-Eindrücke im Holzfußboden erhalten geblieben.

Kurz vor 1990 entwickelten fast alle Hellerauer ungeheure gemeinsame Aktivitäten für ein Ziel: Einrichtung einer eigenen Kabelfernsehanlage mit Anschluß an Antennen, die auf dem Wasserturm installiert wurden. Hier zeigte sich das wahre Talent gelernter DDR-Bürger im Beschaffen von „nicht vorhandenen Materialien“, wie Kabel und andere Einzelteile. Weihnachten 1988 konnten die ersten „Westfernsehen“ empfangen, inoffiziell geduldet von „unserer Regierung“ und dank des Einsatzes u.a. der Familie Darre, der am Ende der Aktion die Nerven blank lagen.

Dann kamen aus den „alten“ Bundesländern Verwaltungsbeamte und andere kluge Leute in das Beitrittsgebiet, auch nach Hellerau, wunderten sich, daß hier die Dächer noch einigermaßen in Ordnung waren und wollten Hellerau aus seinem Dornröschenschlaf wecken.

Daher muß man sich jetzt über mittägliche und nächtliche Ruhestörung durch Flugzeuge, Motorrasenmäher und kläffende Hunde beim Gericht unterhalten, und Fußwege werden nicht mehr durch sowjetische Militärtransporter zerstört, sondern durch übergroße Baufahrzeuge.

Jürgen Löffel (LoeffelJueDD@t-online.de)

SCHON ÜBERALL GELESEN, NUR NICHT IN HELLERAU

(Bericht über eine Lesung und einen Besuch bei dem Schriftsteller Hubert Gerlach)

Manchmal fällt es schwer, für einen Beitrag die richtige Überschrift zu finden. Aber bei Hubert Gerlach fallen mir gleich mehrere ein. So hätte ich auch schreiben können: Dreiundsiebzig - und noch kein bißchen alt, oder: Vom Lesen und den Mühen des Schreibens, oder noch andere.

Beim Stammtisch des Hellerauer Bürgervereins am 9.3.2000 war der Hellerauer Schriftsteller Hubert Gerlach zu Gast. Der kleine Gastraum in Fissels Gaststätte hätte kleiner nicht sein dürfen, so groß war das Interesse der Hellerauer. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Dr. Löffel hatte der Autor das Wort. Zu meiner Verwunderung begann er, indem er erklärte, dass sein Metier das Schreiben und nicht so sehr das Reden und Plaudern sei, und listete dann auf, wo er überall schon zu Lesungen eingeladen war. Dann folgten Ausführungen mit Beschwerdecharakter über Lärm und andere Belästigungen, die mich sehr an die vielen Mahnbeiträge im „Blättel“ über achtlos wegge-

worfene Coladosen, schmutzige jugendliche Füße auf Sitzbänken und andere Unarten erinnerten. Das kann ja heiter werden, dachte ich. Und das wurde es dann auch, im besten Sinne des Wortes. Die Zuhörer kamen aus dem Schmunzeln kaum heraus, und oft waren Lacher Grund für kleine Unterbrechungen. Da war der spitzzüngige Satiriker in seinem Element. Ob die Gedichte „Volles Rohr“ über einen Krawallmacher, „Heut bin ich Mensch“ über die sinnvollen Faschingstage oder Prosatexte über die Vermarktungsmöglichkeiten des Rauchens und die Privatisierungseuphorie, alles kam an. Und köstlich die Beweisführung: „...Hast du keinen Euro, hast du weniger als keine Mark. Verstanden?...“. Ich hatte. Vielleicht wird es einmal möglich, solche Satire in einem Band zu lesen. Zu wünschen wäre es. Danach strafte Herr Gerlach seine eigenen Worte Lügen, er war nämlich ein ausgezeichneter Plauderer, was für mich dann auch zu einer Einladung zu einem Besuch bei ihm zu Hause führte.

Hubert Gerlach müßte nicht Hubert Gerlach sein, wenn er mich bei der telefonischen Absprache zum Besuchstermin nicht mit der Frage überrascht hätte, ob ich Kaffee trinke, die ich etwas irritiert bejahte. Ausgerüstet mit dem Wissen aus dem ausgezeichneten Beitrag von Frau Stella Pfeiffer (Mitteilungen für Hellerau, Nr. 38, Juli 98) und dem aus einigen schnell ausgeliehenen Büchern, machte ich mich zur verabredeten Zeit auf den Weg. Zugegeben, ein bißchen mulmig war es mir schon, aber bereits am Gartentor wurde ich von einem kleinen vierbeinigen Energiebündel überaus freundlich empfangen. Und das blieb auch so. Nach der Begrüßung saß ich Herrn Gerlach gegenüber. Mit einem vielsagenden Lächeln schenkte er mir mit einer Bemerkung über sein besonderes Rezept des Kaffeekochens eine Tasse ein. Und tatsächlich, der Kaffee hatte etwas, was andere Kaffees nicht haben. Aber das Rezept hat er mir nicht verraten.

Die folgenden zwei Stunden vergingen wie im Fluge. Als ich zugab, daß ich mich auch ein bißchen mit dem Schreiben versuche, kamen wir, der Fachmann und der Laie, ins Fachsimpeln. Über die Möglichkeiten, zu einem guten Text zu kommen, und die Mühen dabei. Manche beschreiben Bögen von Papier, um dann ein paar brauchbare Sätze herauszufischen. Bei anderen ist da eine Idee, ein Gedanke, der sie nicht losläßt. Wie eine Mücke in einer lauen Sommernacht schwirrt er nachts um deinen Kopf, und jedes Mal, wenn du ihn fassen willst, ist er wieder weg. Dann hast du ihn endlich. Klar siehst du ihn schon gedruckt auf blütenweißem Papier. Dann kommen die Mühen des Schreibens, und enttäuscht stellst du am Ende fest, daß es eigentlich nicht das ist, was dir vorschwebte, und bist enttäuscht, was aus dem hervorragenden Gedanken geworden ist. Ich hätte noch stundenlang mit ihm darüber reden können. Doch die Zeit wurde knapp. Aber ich hatte herausgefunden, wie Hubert Gerlach schreibt. Und dabei wirkt Lärm eben zerstörerisch.

In der letzten viertel Stunde meines Besuches gelang mir dann doch noch so etwas wie ein kleines Interview. Ich erfuhr, daß es immer schwieriger wird, Beiträge bei der Zeitung unterzubringen, daß Herr Gerlach in der SZ zwei Jahre die Seite Humor und Satire redigiert (1992-1994) und bis 1995 die Kolumne geschrieben hat. Was die Pläne für neue Romane betrifft, darf ich auch ein bißchen aus der Schule plaudern. Ein Manuskript, „Paris ist wunderschön“, ist abgeschlossen. Es wurde angeregt durch die Enkel, denen er die Jugend seiner Generation aus der Sicht des Alters nahebringen will. Dem soll ein Thriller folgen („verkauft sich besser als ein simpler Roman“) mit dem Arbeitstitel „Helenenweg“. Mal sehen, welchen Weg die Hellerauer darin erkennen.

Dann gibt es auch schon erste Vorstellungen für einen neuen Kriminalroman. Ich wiederhole mich: Dreiundsiebzig - und noch kein bißchen alt! Wir können gespannt sein. Doch eines ist ihm immer noch nicht geglückt: Eine Lesung in Hellerau. Aber immerhin, dicht dran war er schon. Es fehlten nur noch etwa dreißig Meter von Fissels Gaststätte über die Straße bis nach Hellerau.

P.S. Fast hätte ich es vergessen: Das Rezept für den Kaffee. Verraten kann ich aber nur, wo es zu finden ist. Es gibt da einen Kriminalroman des Schriftstellers Hubert Gerlach vom Bastei-Verlag (1991) „Der Mann in meinem Sarg“. Und wer liest, der findet; das Rezept nämlich. Es lohnt sich.

Wolfgang Krimmling

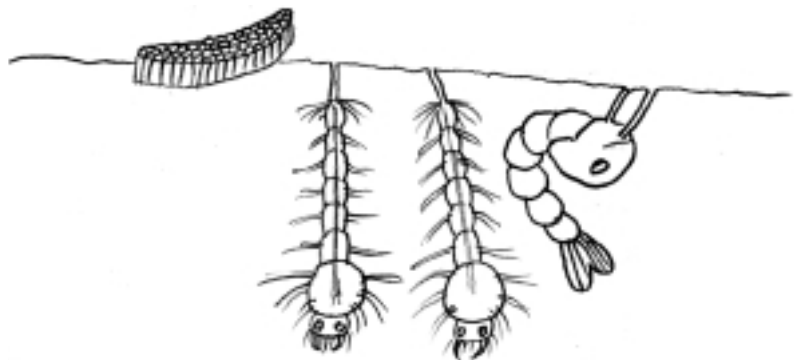
OH, DIESE MÜCKEN !

Es ist ein klarer, lauer Sommerabend. Der Duft knuspriger Grillwürstchen und das Glucksen vom Ausschneiden des Bieres versprechen Gemütlichkeit. Entspannt lehnen wir uns in die Gartenmöbel, unterhalten uns leise und ...sss... eine Mücke ! Klatsch. Und wieder sss, und wieder. Vorbei ist's mit Ruhe und Entspannung.

Ich lege meine Abendlektüre zur Seite, knipse das Licht aus und kuschele mich für die Nacht zurecht. Schon müde, höre ich fernen Verkehrslärm, das leise Rascheln von Blättern und das Zirpen der Grashüpfer. Endlich Ruhe. Plötzlich ...sss... eine Mücke ! Licht an, wo ist sie? Ich kann sie nicht finden, lösche das Licht. Und wieder: sss... und wieder kein Jagdglück. Entnervt und übermüdet schlafe ich endlich ein.

Ähnliches wird schon mancher erlebt haben. Aber was kann man gegen diese Plagegeister tun, ohne ständig mit der Giftspritze auf Lauer zu liegen ? Das beste ist vorbeugen. Brutstätten für Mücken sind schon kleine Wassermengen in Gläsern, Büchsen, Eimern und Wasserfässern, sogar angestautes Regenwasser in Falten von Abdeckfolien und sonstigen Behältnissen. Schon ein Marmeladenglas halb voll Wasser reicht für die Entwicklung einer neuen Mückengeneration.

Und das können mehrere im Jahr sein. In Regentonnen sind Mückeneier - kleine graue Schiffchen von ca. 2 mm Breite und 6 mm Länge - leicht mit einem kleinen Behältnis abzuschöpfen. Wird das verpasst, hilft das Abfischen der Mückenlarven, die sich oft in großer Zahl an der Wasseroberfläche aufhalten, mit einem Wasserflohkäse oder das völlige Entleeren der Behältnisse. Auch gezieltes Einsetzen natürlicher Feinde kann hilfreich sein. Geeignet sind Libellen- und Wasserkäferlarven, am besten aber Rückenschwimmer.



Eierschiffchen Larven Puppe
Stark vergrößert (in der Natur ca. 8 mm lang)

Die Larven benötigen eine raue Gefäßwand oder ins Wasser gestellte Zweige, damit sie für ihre Verpuppung das Wasser verlassen können. Rückenschwimmer entwickeln sich komplett im Wasser, können sogar - falls sie beim Gießen versehentlich mit ausgeschöpft werden - zum nächsten Gewässer fliegen.

In naturnah angelegten Gartenteichen siedeln sich Feinde der Mücken von selbst an. Solche Gewässer kommen deshalb als Mücken-Brutstätte kaum in Betracht.

Vielleicht sind auch Sie von Mücken geplagt? Dann hoffe ich, für Sie war ein brauchbarer Tip dabei.

Harald Krauß

ES GIBT EIN NEUES ANGEBOT IN DRESDEN-KLOTZSCHE

Diakonie Dresden

Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e.V.

Eine Beratungsstelle für Senioren und Angehörige

Auf dem Gelände des Alten- und Pflegeheimes, Königsbrücker Landstraße 6, Haus II, Seiteneingang.

Die Sprechzeiten sind: Montag 12 - 18 Uhr
Mittwoch und Freitag 8 - 12 Uhr

Tel.: 0351 / 8804287

Bedingt durch die steigende durchschnittliche Lebenserwartung und den oft frühen Übergang in den Ruhestand entwickelt sich das Alter zu einem relativ langen Lebensabschnitt, der für den Einzelnen sehr unterschiedliche Perspektiven und Lebenslagen beinhaltet.

Während für die meisten jüngeren Senioren mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben eine Um- und Neuorientierung in der Lebensführung im Vordergrund steht, dominieren für Menschen im höheren Alter oft gesundheitliche Aspekte, verbunden mit Problemen der Hilfe- und Pflegebedürftigkeit.

Die Schwerpunkte der Arbeit in der Beratungsstelle bilden:

- Beratung über Möglichkeiten der Betreuung;
- Beratung zu sozialrechtlichen Fragen und Hilfe bei Antragstellung;
- Beratung über häusliche Pflege, Vermittlung an Sozialstationen und an andere soziale mobile Hilfsdienste;
- Beratung pflegender Angehöriger;
- Information zu Tages- und Kurzzeitpflege, sowie zu verschiedenen Wohnalternativen;
- Hilfe bei Aufnahme im Pflegeheim;
- Übernahme von Behördengängen und Begleitung zu Ämtern.

Außerdem werden Hausbesuche bei besonderen Schwierigkeiten durchgeführt.

Ein weiteres Angebot zur Entlastung ist das Treffen von pflegenden Angehörigen an jedem Donnerstag im Monat.

Sie können sich auch in Problemsituationen, wie Alleinsein oder Trauer an uns wenden.

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle sind bestrebt, ausgehend von den jeweiligen individuellen Vorstellungen, Senioren über einen möglichst langen Zeitraum zu ermöglichen, selbstbestimmt innerhalb der gewohnten Umgebung leben zu können.

Helga Laskowski

8. VEREINSSPORTFEST

Das 8. Vereins- Sport- und Kinderfest des VfB Hellerau-Klotzsche findet am 8. und 9. Juli 2000 auf dem Sportplatz Karl-Liebknecht-Str. 49 in Hellerau statt. Alle Hellerauer und Klotzscher Einwohner und Gäste sind herzlich eingeladen. Aufgrund des großen Zuspruches beim 1. Fußballturnier für Straßemannschaften im vorigen Jahr wollen wir dieses Turnier zu einer Hellerauer Tradition werden lassen.



Das 2. Fußballturnier für Straßemannschaften des Ortesamtes Klotzsche findet am Sonntag, dem 9. Juli, ab 13.00 Uhr auf unserem Sportplatz statt. Teilnahmemeldungen sind bitte schriftlich bis zum 30. Juni 2000 in HANEY'S Sportcasino auf dem Sportplatz abzugeben.

Gespielt wird auf dem Kleinfeld mit einem Torwart und sechs Feldspielern. Für Einwechselspieler ist das Mindestalter 10 Jahre, nach oben offen. Die Spieldauer richtet sich nach der Anzahl der teilnehmenden Mannschaften.

Wir wünschen uns wieder eine hohe Beteiligung.

Sport frei

VfB Hellerau-Klotzsche e.V. - Siegfried Köhler

ZWEI REITERINNEN DES RFV HELLERAU BEI DEN BUNDESPONYSPIELEN

Im April nahmen zwei Reiterinnen des RFV Hellerau e.V., Kathrin Marx und Hanna Hackbeil, an einem Trainingstag des Landestrainers des Sächsischen Landesreiterverbandes in Diera teil. Die Veranstaltung war zugleich als Landesausscheid für die Bundesponyspiele ausgeschrieben, die in diesem Jahr vom 26. - 28. Mai im sächsischen Seelitz bei Rochlitz stattfinden. Die Reiterinnen des RFV Hellerau haben sich hierbei bestens bewährt und sind für die Mannschaft des Freistaates Sachsen nominiert worden. Der sächsische Landesverband entsendet im Jahr 2000 erstmals eine Mannschaft zu den Bundesponyspielen und komplettiert damit das Feld der sechzehn Bundesländer. Die Reiterinnen des RFV Hellerau haben sich also gegen eine große Konkurrenz zu bewähren. Aber allein schon ihre Nominierung stellt einen großen sportlichen Erfolg für den noch jungen Verein im Dresdner Norden dar.

Michael Wieler

Hamburg - Langenhorn wird 80 Jahre !

Es gibt wieder etwas zu feiern, aber nun ist unsere Partnergemeinschaft in Hamburg-Langenhorn an der Reihe.

Am Wochenende Mitte September 2000 wird die Fritz-Schuhmacher-Siedlung in Hamburg-Langenhorn ihr 80-jähriges Bestehen feiern. Zu dieser Siedlung verbinden eine Reihe von Hellerauern und der „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“ seit 1990 herzliche Freundschaft und gute Kontakte. Eine Busbesatzung mit Freunden aus Langenhorn war zum 90-jährigen Jubiläum in Hellerau.

Wir denken, daß ein Gegenbesuch zum Jubiläum gut und richtig ist. - Wir sind dazu herzlich eingeladen.

Liebe Hellerauer und Freunde Helleraus! Wenn Sie am Wochenende (15.9.2000 bis 17.9.2000) in Langenhorn mitfeiern möchten, so melden Sie sich bitte bis 15. Juli 2000 bei Frau Gisela Löffel, Tel.: 0351 / 8809500. Der Vorstand des „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“ wird dann die Fahrt vorbereiten. Sie werden dazu persönlich informiert.

Gisela Löffel

HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL HELLERAU AK

- Am 21. Mai 2000 hatte Hellerau **Besuch aus „Marga“** in Brieske. Die kleine Gruppe mit dem Amtsleiter, Herrn Peter Gallasch, wurde vom Ortsamtsleiter, Herrn Werner Richter, und dem Vorstand des „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“ empfangen. Die Führung durch Hellerau vom Gelände der Deutschen Werkstätten Hellerau bis zum Festspielhaus hatten Herr Prof. May und Herr von der Lieth übernommen.
- **Neues vom GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau**
Wie viele von Ihnen sicherlich schon gesehen haben, wurde in den letzten beiden Jahren das GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau mit dem Hauptgebäude, der Schraubzwinde, denkmalgerecht saniert. Zwar bleiben die Deutschen Werkstätten Hellerau Mieter, ein Großteil der Fläche wird aber jetzt an andere Firmen vermietet. Das Nutzungskonzept orientiert sich an dem traditionellen Ansatz von Hellerau, der immer auf Innovation und Entwicklungsfähigkeit ausgerichtet war. Unter dem Motto „InnovationsWerkstatt Hellerau“ soll sich ein Ort der Kommunikation zwischen Hightech, Innovation, Kreativität und Kultur entwickeln. Zielgruppe für dieses Konzept sind Unternehmen in den modernen technologienahen Dienstleistungsbranchen, kreative Berufe und andere innovative Firmen. Dabei stellen Mikroelektronik, Umwelttechnologie und Biotechnologie die Schwerpunkte dar.
Um nun die gelungene Sanierung mit den am Bau Beteiligten, Mietern, Geschäftsfreunden und Nachbarn zu feiern, findet am **23. Juni 2000 ab 13.00 Uhr** ein Fest in der Schraubzwinde statt, zu dem auch unsere Hellerauer Nachbarn herzlich eingeladen sind.

Dr. Wilhelm Zörgiebel

„Daß jeder Baum seine Eigenart hat, jeder Stamm und jedes Blatt ein Wesen für sich ist, jeder Baum eine andere Geschichte, ein anderes Leben hat und dieses in Zeichnung und Struktur zu erkennen ist, wissen bei uns zum Teil nicht einmal die Fachleute. Und doch kann man dem Brett ansehen, ob der Baum, von dem es stammt, im Tale stand, am Rand des Waldes, oder ob er alleine auf stürmischer Höhe gewachsen ist. Man kann erkennen, welche Seite des Holzes nach Norden oder Süden stand, kann aber auch an den einzelnen Jahresringen sehen, ob die Jahre trocken, feucht, nahrhaft, ob sie sonnig oder ob sie kalt waren“, schreibt Karl Schmidt, Gründer der Deutschen Werkstätten, 1913. Kenntnis und Liebe zum gewachsenen Holz sprechen aus den Zeilen. Verwandter im Geist, in der „Liebe zum gewachsenen Holz“ (Klaus-Peter Arnold), muß der Holzgestalter Lueder Baier sein.

„Gekennzeichnet sind seine vielfältig gedrechselten und geschnittenen Arbeiten von immer gleicher handwerklicher Präzision. Baiers Achtung vor dem lebendigen Material Holz, dessen natürliche Strukturen, Maserungen und Texturen er geschickt zu nutzen weiß, kann sich auch der Betrachter nicht entziehen“ (Arnold).

Die Ausstellung anlässlich des 80.Geburtstages von Lüder Baier ist werktags in den Deutschen Werkstätten Hellerau in der Werkstättengalerie / Eingang D noch bis zum 07. Juli 2000 zu sehen.

- **Nachwuchs in der Reitanlage am Hohen Weg**



Nach 11 1/2 Monaten gespannten Wartens aller Mitglieder des RFV-Hellerau e.V. wurde uns in den Morgenstunden des 2. Mai 2000 aus unserer Stute Lissy ein süßer kleiner Hengst geboren, der sofort zum Liebling aller wurde. Sein Vater, Melotto XX, ein Englisches Vollblut, stammt aus dem Landgestüt Moritzburg. Zu unserem diesjährigen Reiterfest am 14. Mai 2000 wurde der kleine muntere Bursche durch uns getauft auf seinen Namen Monty Melotto, genannt **Monty**.

Wir alle wünschen unserem kleinen Pferdchen ein gutes Gedeihen und ein langes und glückliches Pferdeleben.

Rosemarie Graue-Duty

- Stolz und erleichtert sind die vier Reiterinnen des RFV Hellerau, die am 29. April 2000 die **Prüfung „Kleines Hufeisen“** abgelegt haben. Grundkenntnisse im Reiten, in der Pferdepflege und Fütterung wurden Melanie Baum, Maria Kötter, Luise Phan und Sylvie Schmiedgen mit einer Urkunde der Deutschen Reiterlichen Vereinigung in Warendorf bescheinigt.
- Turniersiegerin beim diesjährigen **Reiterfest des RFV-Hellerau e.V.** am 14. Mai 2000 wurde die zwölfjährige Sylvie Schmiedgen.

- Übrigens: jeden Donnerstag treffen sich Radwanderfreunde, 9.00 Uhr, auf dem Markt Hellerau zu Fahrten in unser Umfeld, und alle Interessierten können sich anschließen.
Gruppe Umwelt/Umfeld

KLEINANZEIGEN

Verkaufe **schnurloses Telefon**, Bosch DECT-TAM 657 analog, normale Akkus, digitaler Anrufbeantworter 28 Min., Reichweite im Gebäude 50 m, außerhalb 300 m, Sprechzeit 8-12 Std., Stand-by 80 - 160 Std.
Richter, Tel. 0351/8809503.

Waschkessel mit Einsatz, gut erhalten, Kohlefeuerung, gegen Abholung zu verschenken.
Wellhausen, Am Sonnenhang 4, Tel. 8809383.

An den
Vorstand des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V.
c/o Am Biedersberg 1 a
01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: _____ Vorname: _____
Geburtsdatum: _____ Telefon: _____
Straße: _____ Haus-Nr.: _____
Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Jahresbeitrag:	60,00 DM
ermäßigt	24,00 DM

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Grünen Zipfel 1	01109 Dresden	Tel. 880 83 05
Vereinsanschrift:	Am Biedersberg 1 a	01109 Dresden	Tel. 880 95 00
Konto-Nummer:	345920656	BLZ 850 551 42	Stadtsparkasse DD
http://www.hellerau-buergerverein.de			